

Freunde der Anlage zur Verfügung gestellt haben, sind ihm die Stiftungen des Grundeigentümervereins, des Reitervereins, des St. Georger Vereins von 1874 und des Winterhuder Bürgervereins sowie testamentarische Zuwendungen zugeflossen. Vor allem aber hat sich das Interesse für die Sache dadurch kundgegeben, daß eine Anzahl feiner Kunstwerke dem Parke geschenkt sind: Eine Diana-Gruppe von dem Hamburger Künstler Arthur Bock, die den Mittelpunkt an der kleinen Gartenanlage bildet. Ihr Stifter ist Dr. Oskar Tropolowitz. Für zwei Postamente, die am Kaffeehaus am Eingang des kleinen Hafens, der sich am großen Teich bildet, aus dem Wasser aufragen, hat Frau Anna Brettschneider zwei große Bronzefiguren geschenkt, die von Prof. Georg Wehnert stammen. Eine andere dekorativ wirkende Skulptur ist dem Park von Herrn Emil May geschenkt worden, es ist eine weibliche Figur von streng ungeschlossenen Umrissen, die einen Krug auf dem Kopfe trägt. Das Werk ist eine Arbeit des Bildhauers Wied, eines geborenen Hamburgers. Es ist in französischem Kalkstein ausgeführt und für die Wirkung im Grünen berechnet. Einer der stilisierten Gärten, der sich in kreisrunder Form entwickelt, wird in der Mitte einen von Egmont Luttrupp geschenkten reizvollen Schmuck erhalten durch einen vom Prof. August Gaul entworfenen kleinen runden, in ein größeres Becken eingestellten Brunnentrog, aus dem das Wasser sprudelt, während auf seinem Rande eine Schar von Pinguinen in possierlichen Stellungen hockt. Endlich hat ein kleiner Kreis von Hamburgern sich zusammengefunden, um ein Werk der Hamburger Bildhauerin Elena Luksch-Makowska für den Stadtpark zu stiften: eine sitzende weibliche Figur, umgeben von Kindergestalten. Das feine Werk, das in wetterfester, weißer Keramik ausgeführt ist, wird inmitten von Blumen zu stimmungsvoller Wirkung kommen. So ist ein Anfang gemacht, um eine der Idealabsichten, die Lichtwerk einem Volkspark vorzeichnete, zur Durchführung zu bringen, nämlich ihn allmählich zu einem Freiluft-Museum edler Plastik zu machen.

Bemerkenswert ist, daß die Erdarbeiten wichtige geologische Aufschlüsse geben. Das Gelände stellt — geologisch betrachtet — eine nach Süden offene Mulde dar, von Höhenzügen im Osten (Fuhsbüttelerstraße) und im Westen (Ohlsdorferstraße) begrenzt, die sich im Norden, bei Alsterdorf, vereinigen. Der Boden dieser Mulde wird in jüngster geologischer Vergangenheit etwa 15 m tiefer gelegen haben und war von dem Geschiebemergel der Eiszeit in wechselseitiger Stärke bedeckt. Regen und Wind, Tiere und Pflanzen sind in Hunderten und Tausenden von Jahren tätig gewesen, die Senke auszufüllen. Nach dem Zurückweichen des

Eises sind zunächst Sande und dann eine Folge von Schnecken führendem Seemergel, Torf und dann nochmals Sanden abgesetzt worden. An den Rändern des ausgehobenen Parksees waren diese Schichten des Süßwassermergels gut zu beobachten. Über diesem liegt eine Schicht von schwarzem Torf, deren Stärke wechselt und darüber eine 2 bis 4 m mächtige Folge von geschichteten Sanden.

Der See, an dem sich der Mergel absetzte war unendlich reich an Muscheltieren und Pflanzen, die sich genau nach Art und Gattung bestimmen ließen. Der See muß sehr lange Zeit bestanden haben, da die Muschelschicht stellenweise sehr stark ist. Seine Ausdehnung ist etwa durch folgende Linien gegeben: Das Westufer des früheren Sees fällt mit dem des jetzigen Parksees zusammen. Das Ufer läuft dann über das Kaffeehaus nach der Flurstraßenbrücke, etwa durch das Südostufer des Goldbeckkanals an die Hochbahnbrücke über den Goldbeckkanal und von hier wieder an das Westufer des heutigen Parksees. Jedemfalls war der heutige Parksee auch früher schon einmal eine Wasserfläche.

Von den Rändern aus hat sich der See dann verfort, schließlich hat die Torfschicht — reich an Wasser-, Wald- und Torf- flora — den ganzen See bedeckt. Auf diesem Torf sind dann die Sande der umliegenden Höhen durch Wind und Regen getrieben, und zwar in solchen Mengen, daß die Torfschicht gepreßt, gelallt und an einigen Stellen durchbrochen wurde und unmittelbar auf dem Seemergel lag. Wie der Torf wurden auch die unteren dieser Sandschichten durch die darüberliegenden gelallt, während die oberen fast wagrecht liegen. An einigen Stellen, besonders am Südende des Parksees, sind an Stelle der oberen wagrecht geschichteten Sande schräg gerichtete Dünen-sande abgelagert. Westliche Winde, die ebenso wie damals vorherrschend waren, haben die Sande von Westen hergeführt und im Windschatten der Winterhuder Höhen abgesetzt.

Alle diese Veränderungen haben sich nach der Eiszeit bis in die geschichtliche Zeit hinein abgespielt. Leider ist nichts gefunden worden, was mit den Bewohnern der damaligen Zeit in Beziehung steht. Weder Waffen noch Knochen oder dergl. sind ans Tageslicht gebracht, obwohl dies am Ufer des ehemaligen Sees zu erwarten war.

Die Bildung der dünnen oberen Moorschicht, die auf den Sanden liegt, fällt in die jüngste geschichtliche Zeit, etwa des 13. oder 14. Jahrhunderts, als die Alster durch Dämme gestaut wurde. Hierdurch wurde der Grundwasserspiegel in der Niederung gehoben und so die erneute Torfbildung gefördert.

1 Garten-
er großen
anlange.
welches
es durch
en Park
hen und
estlichen
ländliche
liegt, und
ganz im
m Stroh-
rgt noch
uren im
on einer
n Wald-
ze Reihe
en Sees,
Rosarien
Pergolen
Blumen-
zugleich
er Um-
rstraße,
hrungen
Anlage
n. Teils
isiereten
der und
wo alle
arakter
er land-
dielen.
n unter-
em Teil
n Park
r Fahr-
Sprung-
nd von
st eine
art er-
endlich
erschie-
Gehölz-
flanzen
Vögel
en be-
ifweger
en Kä-
längs
Weiß-
dender
ecken-
zu er-
gelegt,
strennt
ib ge-
it ver-
benso
n, um
singer
ie der
kann
werk-
artige
n der
aus-
g ein
t hat,
n, sei
tunst.
ereits
nnen.
elche



Partie an der Binnenalster bei Nacht

Phot. Gutschow